

Harfe und Pauke

Akademisches Orchester

Zuerst erklang Ludwig van Beethovens Coriolan-Ouvertüre, später Joseph Haydns Sinfonie «Mit dem Paukenwirbel» und in der Mitte Reinhold Glières selten aufgeführtes Konzert für Harfe und Orchester. Ein kontrastreiches Programm hatte da Raphael Immoos für das Konzert in der Martinskirche zusammengestellt: Einmal die römisch-heroische musikalische Szenerie für «Coriolanus», dann die unterhaltsame Gefälligkeit des Harfenkonzerts, schliesslich die Geschliffenheit von Haydns viersätziger Sinfonie.

Besonderes Augenmerk galt natürlich dem Harfenkonzert des russischen Komponisten mit dem so gar nicht russisch tönenden Namen. Reinhold Glière, Sohn eines belgischen Instrumentenmachers, wurde in Kiew geboren und machte in Moskau Karriere. Sein Konzert für Harfe und Orchester von 1938 ist eines der wenigen Werke, welche die Harfe solistisch ins Zentrum stellen. Sibylle Mallika Meyer nutzte ihre Chance beim zuweilen süsslich-sentimental wirkenden, dann wieder pathetisch sich in Pose werfenden Werk. Sie zeigte ihr Können und demonstrierte die unterschiedlichen Seiten ihres Instruments - mitunter barsch, dann wieder lyrisch singend. Stets aber beschwingt und «himmlisch schön». Das Publikum wollte die Harfenistin erst nach einer Zugabe entlassen.

Im dritten Teil des Abends, bei Haydns Sinfonie Nr. 103, gehörte die Aufmerksamkeit wieder ganz dem Orchester. Der ausgeprägte Wille der Musiker, mit Präzision und grösstmöglicher Differenzierung zum guten Gesamteindruck beizutragen, zahlte sich aus: Das Resultat war angenehme Ausgeglichenheit aller Stimmen und ein harmonischer Zusammenklang.

Peter O. Rentsch